

Soziale Arbeit und Lebensführung: Einige sollens- und strebensethische Reflexionen über den Gegenstand und die Funktion Sozialer Arbeit

Fachöffentliche Tagung der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“
der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit
am 21.10./22.10.2016 in Frankfurt/M.

„Quo Vadis Theorie Sozialer Arbeit?“

Prof. Dr. Michael Leupold
Dipl.-Sozialpädagoge (FH), M.A. Philosophie



Arbeitsthesen

Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit

Verhindern und Lösen von sozialen Problemen, die sich in ungleichen Möglichkeiten der Lebensführung von Personen zeigen und die nicht allein durch soziale Transferleistungen bearbeitet werden können.

Hermeneutik des Terminus „Lebensführung“

Es gilt Probleme subjektiver Handlungsfähigkeit im Rahmen der Lebensführung auch in philosophischer Hinsicht zu reflektieren, um den disziplinären Kern und die professionelle Aufgabe Sozialer Arbeit besser zu verstehen.

Das hilft ihr beim Verstehen von menschlichen Handlungen und dem Begründen von darauf bezogenen Interventionen.

Gliederung



Teil A)

Sollens- und Strebensethik – zwei Typen ethischer Reflexion der Lebensführung
(Michael Leupold)

Teil B)

Theorie der daseinsmächtigen Lebensführung
(Dieter Röh)

Gliederung Teil A) - Leupold



- 1) Anthropologische Thesen
- 2) Lebensführung - Gegenstand der Ethik
- 3) Zwei Typen ethischer Reflexion der Lebensführung

Anthropologische Thesen

Der Mensch ist ein instinktreduziertes Wesen.
(vgl. Gehlen)

➔ Leben führen müssen - Optionalität

➔ Gestaltbarkeit des Lebens (Pluralität der Lebensformen)

Anthropologische Thesen

Der Mensch ist ein handlungsfähiges Wesen.
(vgl. Aristoteles)

➔ Begehren/Wunsch – Überlegen –
Entschluss– Tun / Lassen



Akteur S vollzog die Handlung H wegen des Grundes G; G ist aber kein zwingender Grund (Naturgesetz), sondern ein gewählter auf der Basis aktuell bestehender Haltungen (Ethos)

Anthropologische Thesen

Der Mensch ist ein soziales Wesen.
(vgl. Aristoteles)

- ➔ Existenzweise in Bezug auf Polis
(Gesellschaft)
- ➔ „Person-in-Umwelt“-Verflochtenheit relevant
für Lebensform

Lebensführung Gegenstand der Ethik

„Ethik ist für Aristoteles eine philosophische Disziplin, die den gesamten Bereich menschlichen Handelns samt dessen personalen Bedingungen zum Gegenstand hat, diesen Gegenstand mit philosophischen Mitteln einer normativen Beurteilung unterzieht und zur praktischen Umsetzung des auf diese Weise positiv bewerteten Verhaltens anleitet.“
(Hübenthal, 2011: 1)

Lebensführung Gegenstand der Ethik

„Ethik liegt dem Wortsinn nach primär immer dann vor, wenn in der Lebensführung sich feste Formen des Ethos, also Grundhaltungen und Verhaltens- oder Handlungsdispositionen abzeichnen, aus denen heraus die einzelnen Handlungen oder Verhaltensweisen vollzogen werden.“
(Krämer, 1992: 76f)

Lebensführung Gegenstand der Ethik

Bewertende Thematisierung der Lebensführung in der Ethik angesichts der Idee des Guten:

- ➔ Was sollte ich (als Mensch) tun (können)?
- ➔ Welche Güter benötigen Menschen, um ein gutes Leben führen zu können?

Zwei Typen ethischer Reflexion

„Weil eine Handlung oder eine Handlungsweise auch ausschließlich für das handelnde Individuum gut sein kann, ohne zugleich für die Gemeinschaft als Ganze gut zu sein, als deren Mitglied sich das Individuum begreift, und umgekehrt, müssen grundsätzlich zwei Bereiche ethischer Reflexion auseinander gehalten werden: die Strebensethik, die zur individuellen Glückssuche anleitet, und die Moralphilosophie oder Sollensethik, der es um das durch Moral gesicherte gute Leben geht.“
(Thurnherr, 2000: 7)

Zwei Typen ethischer Reflexion





Strebensethik



Sollensethik

„Die Ethik ist darum notwendig bizenstrisch angelegt: Sie gleicht weder einem Kreis mit einem einzigen Mittelpunkt noch auch einem polyzentrischen Gebilde, sondern eher einer Ellipse mit zwei Brennpunkten.“
(Krämer, 1992: 122)

Zwei Typen ethischer Reflexion

 Strebensethik	Sollensethik 
Verhältnis zu sich selbst bzw. zum eigenen Wollen	Verhältnis zu Anderen inkl. faktische Sollensansprüche
Begründung von hypothetischen Imperativen als Empfehlungen für die individuelle Lebensführung	Begründung von unbedingten Imperativen als Rahmenbedingungen für die Lebensführung
Eudaimonistische Prinzipien- und Güterlehre (innere & äußere)	Moralische Prinzipien- und Güterlehre (Verbote, Gebote, Erlaubtes)
Gefahr der Bevormundung und des Egoismus (Egozentrik)	Pluralität von Sollensethiken

Zwei Typen ethischer Reflexion

„Kooperationsmöglichkeiten zwischen den beiden Teilethiken bestehen nur in der allgemeinen Bedeutung, daß die Moralphilosophie die Strebensethik beschränkt und limitiert, während die Strebensethik der Moralphilosophie die Inhalte und gleichsam das Material in Gestalt der Güterwelt vorgibt“
(Krämer, 1995: 243 f)



Moral mit Schutz- (Verbote, Erlaubtes) sowie Fürsorgefunktion (Gebote) für das nach Glück/Wohlergehen strebende Individuum in seiner Lebensführung.

Zwei Typen ethischer Reflexion

Menschenwürde Menschenrechte



Setzen den Einzelnen frei, ein eigenes Leben führen zu dürfen.
(negative Freiheiten)

Da mit dem Dürfen noch kein Können gewährleistet ist, bedarf es einer **Befähigung**, die geschützte **Freiheit** - eingedenk struktureller Zwänge - **zu gebrauchen**.



Gerechtigkeit Soziale Gerechtigkeit



Gerechtigkeit i.S. der Verteilungsgerechtigkeit setzt eine vorgängige Klärung dessen voraus, was für den Einzelnen Güter und Übel sind, die ggf. zu schützen bzw. gerecht zu verteilen sind.

Theorien guten Lebens thematisieren in präskriptiver Absicht, **was Güter und Übel** sind.



Resümee

Eine ethische Hermeneutik der Lebensführung umfasst mindestens folgende Fragen:

 Strebensethik	Sollensethik 
Welche Güter benötigen Menschen, um ein gelingendes Leben führen zu können? Was sind Güter und Übel?	Welche Pflichten sind bei Interaktionen von Personen mit deren Umwelt zu beachten? Was ist Gut und Böse?

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**